



# Tierwohl bis zum Schluss

Eine neue Machbarkeitsstudie nimmt den Tiertransport direkt an der Rampe in den Blick: Auditoren beobachten das Entladen von Rindern und Schweinen – mit klarem Fokus auf gelebten Tierschutz.

> Wenn es um Tierschutz geht, rückt der Transport immer stärker in den Fokus. Bisher stand bei QS hier die Dokumentenprüfung im Vordergrund der Auditierung: Sind Zulassungen gültig, Sachkundenachweise vorhanden, Papiere vollständig? Das funktioniert organisatorisch gut – erfasst aber nur einen Teil dessen, was tatsächlich in der Praxis relevant ist.

Mit einer Machbarkeitsstudie an Schlachthöfen für Rinder und Schweine will QS diese Lücke schließen. Künftig soll stärker kontrolliert werden, ob die tierschutzrelevanten Anforderungen auf dem Transportweg sowie beim Entladen der Tiere praktisch eingehalten werden und die Tiere eindeutig bis zum Ursprungsbetrieb rückverfolgbar bleiben.

## Von der Papierlage in die Praxis

„Die Überprüfung der Transportunternehmen erfolgt überwiegend als Dokumentenprüfung und funktioniert organisatorisch gut“, erläutert Stefan Klune, der Projektmanager und Auditor bei SGS Institut Fresenius ist und das Projekt fachlich begleitet. „Aber das bedeutet nicht automatisch, dass die Fahrer die Anforderungen zum tierschutzgerechten Transport und Entladen kennen und auch anwenden. Genau hier sehe ich erhebliches Potenzial für weitergehende Kontrollen im praktischen Prozess.“

In zwei Projektphasen im Frühjahr 2026 wurden deshalb an 15 Schlachthöfen in Deutschland anliefernde QS-Tiertransporte

## „Ihr müsst das mal aus der Sicht der Tiere sehen.“

Stefan Klune, Projektmanager  
und Auditor bei SGS Fresenius

stichprobenartig geprüft. Speziell instruierte Auditorinnen und Auditoren beobachteten die Geschehnisse direkt vor Ort. Sie begleiteten die Anlieferungen an einem Schlachthof jeweils einen Tag lang und kontrollieren die spezifischen Prozesse mit dem Ziel, die Prüfmethodik weiterzuentwickeln. „Die Schlachtunternehmen erkennen den Bedarf klar. Bereits in früheren Audits haben wir das Thema angesprochen und sehr positive Reaktionen erhalten. Die Schlachtbetriebe unterstützen eine systematische Prüfung tierschutzrelevanter Kriterien bei der Anlieferung“, berichtet Klune.

### Hohe Kooperationsbereitschaft, aber Wissenslücken

Die ersten Eindrücke aus den Audits sind gemischt. Positiv hebt QS-Auditor Stefan Klune die Offenheit der Beteiligten hervor: „Die Kooperationsbereitschaft der Fahrer war durchweg hoch. Viele lassen sich gut für tierschutzgerechtes Be- und Entladen sensibilisieren.“ Überladungen stellten die Auditoren nicht fest, die Abtrennung der Tiere in Einzelgruppen, wie in den QS-Anforderungen vorgegeben, war beim Transport gut umgesetzt. Laut Klune zeigen hier behördliche Stichprobenkontrollen „spürbare Wirkung“. Kritischer fällt seine Bilanz beim Kenntnisstand der Fahrer aus: „Negativ

### WAS WIRD GEPRÜFT?

In der Machbarkeitsstudie beobachten die Auditorinnen und Auditoren den Transport unmittelbar in der Praxis. Zunächst wird geprüft, ob die Tiere transportfähig sind und korrekt gekennzeichnet wurden. Beim Entladen achten sie auf den Umgang mit den Tieren, den Einsatz von Treibhilfen, die Neigung der Rampen, Rutschfestigkeit und mögliche Stolperkanten. Zusätzlich werden Platzangebot, Fütterungs- und Tränkeintervalle sowie die Dauer der Beförderung kontrolliert. Abschließend untersuchen die Auditoren das Transportmittel auf korrekte Reinigung und Desinfektion, die Entsorgung von Dung und Einstreu, und sie prüfen die Transportpapiere und Befähigungsnachweise der Fahrer.

überrascht hat mich, wie wenig viele Fahrer über die spezifischen QS-Anforderungen informiert sind.“ Verbindliche, praxisnahe Schulungen hält er deshalb für zentral, um den Tierschutz im Transportprozess weiter zu verbessern. Besonders augenfällig sind die Unterschiede zwischen den Tierarten. „Das Entladen von Rindern verlief deutlich ruhiger“, berichtet er. Wenn die Tiere ausreichend Zeit zur Orientierung erhalten und ihrem Herdentrieb folgen können, laufe der Prozess meist geordnet ab – ein Verständnis, das bei vielen Transporteuren vorhanden sei.

Bei Schweinen zeigte sich häufiger ein anderes Bild: „Wir haben öfter hektisches Vorgehen gesehen: Lautes Treiben und übermäßiger Einsatz von Treibpaddeln führen zu Stresssituationen, ohne den Prozess tatsächlich zu beschleunigen.“ Hinzu kommen technische Mängel wie steile Rampen, Stolperkanten oder ungeeignete Entladevorrichtungen. „Ihr müsst das mal aus der Sicht der Tiere sehen“, fasst Klune seine Beobachtung zusammen. „Was für uns wie ein kurzer Weg aussieht, kann für die Tiere mit Schmerzen, Unsicherheit und Stress verbunden sein.“

### Organisatorische Stolpersteine

Neben den fachlichen Fragen gibt es auch organisatorische Herausforderungen, die im Rahmen dieser Studie betrachtet werden sollen. Auditoren wissen im Vorfeld nicht, wann welche Transporte am Schlachthof eintreffen oder wann ein Fahrzeug Tiere beim landwirtschaftlichen Betrieb auflädt. „Dadurch erfolgen die Kontrollen situativ und ohne planbare Stichprobenauswahl“, erklärt Klune. Das erfordert Flexibilität – und begrenzt die Zahl der Transporte, die an einem Tag beobachtet werden können. Zudem muss die Einbindung der Prüfungen in das QS-System praxistauglich ausgestaltet sein: von der Zuordnung der Transportunternehmen zu Zertifizierungsstellen über Fristen für K.O.-Berichte bis hin zu Fragen der Abrechnung, ohne einzelne Tiertransporteure zu benachteiligen.

Trotz aller offenen Punkte ist für Klune klar, wohin die Reise gehen sollte: „Meiner Einschätzung nach sollten wir mehr praxisnahe Anforderungen in den QS-Leitfaden aufnehmen. Besonders wichtig finde ich, dass wir die Schulung aller beteiligten Personen, insbesondere der Fahrer, stärker gewichten.“ Langfristig wäre es aus seiner Sicht sinnvoll, auch den Beladevorgang auf den Betrieben stärker in die Prüfsystematik einzubeziehen.

Die Studie liefert dafür die Datengrundlage: Die Ergebnisse werden ausgewertet, Abweichungen analysiert und bis zur landwirtschaftlichen Stufe zurückverfolgt. Auf dieser Basis entscheidet QS, wie Prüfsystematik, Prüfungsumfang und die Einbindung der Tiertransporteure in das System weiterentwickelt werden können. <